

Der Historiker Frieder Hepp über Jugend, Hochzeit und Hofleben Friedrichs V.:

Im Februar 1604 schickte man den Siebenjährigen nach Sedan an den Hof des mütterlichen Onkels, Herzog Heinrich von Bouillon, wo er eine Kavaliersausbildung erhalten sollte. Friedrich erhielt Unterricht in Latein und Französisch, Mathematik, Ingenieurwissenschaften und in der Kriegskunst. Er erwies sich als gelehriger Schüler und willfähriger Zögling, wusste sich angenehm zu machen, vor allem indem er sich unterordnete. Er befolgte sowohl die Regeln des Calvinismus wie der modernen Hofetikette und wuchs zu einem gut aussehenden jungen Mann heran [...].

Der bedeutungsvollste Rat, dem der kaum volljährig gewordene Friedrich folgte [...] war die Vermählung mit Elizabeth Stuart (1596-1662), Tochter des englischen Königs Jakob I. (1566-1625) und dessen Gemahlin Anna, Tochter des dänischen Königs Friedrichs II. aus dem Haus Oldenburg.

[...] Hatte schon in London die am 14. Februar 1613 überschwänglich als Vereinigung von Rhein und Themse gefeierte Traumhochzeit der „Queen of hearts“, wie Elizabeth später genannt wurde, alle Rekorde der frühbarocken Festkultur gebrochen, so erlebte die Bevölkerung der Kurpfalz beim Empfang des frisch vermählten jugendlichen Paares im Juni 1613, und insbesondere die Einwohner Heidelbergs, ein glanzvolles Schauspiel bislang nicht gekannter Prachtentfaltung. [...] Universitätsangehörige, Bürgerschaft und Hof überboten sich in üppigen Festlichkeiten. Unter militärischen Paraden und Kanonendonner aus 67 Stücken, „welches wegen des Gebürgs einen großen Widerhall verursachte“, wurde das Paar in einem feierlichen Zug in die Stadt geleitet. Der Neckar war überfüllt mit bunt geschmückten Schiffen, schwimmenden Burgen und kleinen Festungen, auf denen Schaukämpfe ausgefochten wurden.

[...] Zum Schloss führte der Weg durch Triumphbögen, von denen herab feierliche Reden gehalten und Ständchen dargebracht wurden. Ein Knabe überreichte einen Korb mit Südfrüchten. Nach Predigt und Festbankett beschloss man den Tag mit Musik und Tanz auf dem Schloss. Der nächste Tag begann mit einem glänzenden Turnier im Herrengarten, einem Turnierplatz anstelle des Botanischen Gartens, den Ottheinrich unten in der Stadt hatte anlegen lassen. Am Abend folgte als glänzender Höhepunkt ein gewaltiges Feuerwerk auf dem Neckar. Anderntags konnte die Festgesellschaft im Herrengarten einen Triumphzug nach Vorbildern aus der klassischen Antike bestaunen. [...] Zwei Wochen dauerten die Festlichkeiten mit Maskeraden, antiken Götterspielen, Turnieren, Theateraufführungen, Pantomimen, Ballettdarbietungen, Jagden, Kübelrennen, immer wieder unterbrochen von köstlichen Schmausereien und verschwenderischen Festbanketten.

Das Repräsentationsbedürfnis am Heidelberger Hof, an dem fortan nur noch französisch gesprochen werden sollte, stand in schroffem Gegensatz zu früheren Zeiten und drückte sich auch in den baulichen Veränderungen aus, die Friedrich V. auf dem Schloss vornehmen ließ. Gleich nach seiner Verlobung entstand der so genannte Englische Bau (1612/1617) für die spätere Kurfürstin und ihre vielköpfige Dienerschaft. Der „Dicke Turm“ wurde seiner Verteidigungsfunktion entledigt und, wie eine Inschrift noch heute besagt, ohne das Dach abzutragen, in einen Theater- und Festsaal umgewandelt.

Eine ähnliche Veränderung erfuhr der „Stückgarten“, eine unter Kurfürst Ludwig V. (1508-1544) mit viel Aufwand errichtete Artilleriebastion an der Westflanke der Burg, deren starke Mauern den Reformator Martin Luther während seines Aufenthalts in Heidelberg im April 1518 zu dem Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ inspiriert haben sollen. Die Geschütze wurden nun

entfernt und es entstand eine reizvolle Parkanlage mit exotischen Pflanzen und Tieren. Die Eingangspforte zu diesem Park, das angeblich in einer einzigen Nacht errichtete Elisabethen-Tor, schenkte der Kurfürst seiner Gemahlin zu ihrem 19. Geburtstag.

Hepp, Frieder: „Der Pfaltz Haupt flecken“. Heidelberg um 1600, in: Wolf, Peter (Hg.): Der Winterkönig - Friedrich von der Pfalz : Bayern und Europa im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, Stuttgart 2003, S. 78-80.

- A1** Verlasst den Schlosshof und geht zum Elisabethentor, das sich am Eingang des so genannten Stückgartens gegenüber dem Besucherzentrum befindet. Lest obigen Text und notiert, was es mit dem Elisabethentor auf sich hat.

- A2** Geht anschließend zum Dicken Turm, an dessen rechter Seite eine Skulptur Kurfürst Friedrichs V. (1610-1623) angebracht ist. Weshalb wird das sich rechts an den Dicken Turm anschließende Gebäude auch Englischer Bau genannt?

- A3** Lest den folgenden Auszug aus einer Beschreibung der Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit Friedrichs V. mit Elisabeth Stuart und betrachtet die zugehörige Abbildung. Versetzt euch in die Rolle von Elisabeth und berichtet euren MitschülerInnen aus der Ich-Persepektive darüber, wen sie im Jahre 1613 geheiratet hat, wie die Hochzeitsfeierlichkeiten damals im einzelnen abliefen und inwiefern der Kurfürst ihr zuliebe den Westteil des Schlosses von einer Festung zu einer repräsentativen Anlage umgestalten ließ.

In der illustrierten Festbeschreibung zu den Hochzeitsfeierlichkeiten von 1613 heißt es über die Begebenheiten vom 9.-12. Juli:

Die frewd und Ritterspiel waren in dem Churfürstlichen Lustgarten außerhalb deß Schlosses in der Vor- oder Newstatt gelegen angestellt. [...] Als nun den Mittwoch die Churfl. Mittagsmahlzeit zu Hoff geendet, warteten die Gutschen und Pferd auff die Churfl. Gemahlin sampt anderen Chur und Fürstlichem Frauenzimmer in den Lustgarten zu führen und zu begleiten. In welchem zuvorderst Ihrer Churfl. Gn. Gemahlin beneben andern Chur: und Fürstlichen wie auch Gräfflich und Adelichen Frawenzimmer samt dem Königlichen Gesandten, Fürsten, Graffen, Herrn und Adelicher Ritterschaft Ihre session einzunehmen [...] angewiesen worden. Die verordnete Herrn iudicirer und Richter zu diesem Ritterspiel namen auch ihre verordnete session ein [...].

Ungefuehr umb die Ein Uhrn seind uf gemelter Rennbahn zu Pferd erschienen und auf der Thurnierbahn aufgefuehret worden zwey und dreyssig Ritter in Drey unterschiedenen Companien, von Fuß uff gewapnet auf den Helmlein mit Federbüschen schön gezieret und mit ihren Seittenwehren und anderer nottdurfft aller gebüehr wol staffieret und versehen. [...] Nach dem hochgemelte Fürsten, Herrn und Ritter Ihre Ritt und Treffen mit den Spiessen und Schwertern [...] gegen einander rittermessig vollbracht, seind sie hernacher wider gegen einander gerennet mit Speer und Schwertern, Drey gegen Drey, Vier gegen Vier, Fünff gegen Fünff und endlich Sechzehen gegen Sechzehen, welches zu letzt so wol wegen brechen der Spieß als gewaltigem

Fechten und Ritterlichen streichen der Schwerter sehr lustig und einem ernstlichen Scharmützel nicht ungleich anzusehen gewesen. Und hatt sich also der Ritterliche Thurnier geendet. [...]

Nach dem Nacht Imbiß ist diesen abend umb Eilff Uhrn ein schön Feuerwerck uff dem Necker oberhalb der Brücken uff drey unterschiedlichen Flötzen je einer 80 guter schritt von dem andern gegen dem Churfürstlichen Schloß über durch den kunstreichen Wolfgang Harnistern den Jüngern von Straßburg angeben, außgefertigt und aufgericht, angezündet und nach dem es über zwo stund gewehret glücklichen und wol geendet worden. [...]

Nach dem Ihre Chur: und Fürstliche Gn. Die verschiedene drey tag mit Thurnier, Ringrennen und anderen Ritterlichen übungen zugebracht und Sich hefftig bemühet, ist den zwölften Julii darauf [...] ein Jagen angestellt worden. Es hat Ihre Churfürstliche Gnaden auff ein Meil wegs von Heydelberg ein schön Schloß und Lusthauß, Schwetzingen genandt, darbey es ein stattliche und sehr grosse Wildfuhr von hochwild in einem gewäld, die Schwetzingen Hardt genandt so sich auff die zwo meil wegs erstreckt. [...] Und nach dem man bey diesem lustjagen mit grosser kurtzweil in die fünff stund zugebracht und uff die dreissig stück Hirsch und Wildpret gefangen worden, hat sich solch Lustjagen geendet und seind Ihre Chur: und Fürstliche Gn. beneben dero hochlöblichen Gemahlin und Frawenzimmer wider nach hauß geritten.

Hübner, Tobias: Beschreibung der Reiß : Empfangung deß Ritterlichen Ordens : Vollbringung des Heyraths : und glücklicher Heimführung [...] Friedrichen deß Fünften, Pfalzgraven bey Rhein [...] mit Princessin Elisabethen, deß Großmechtigsten Herrn Iacobi des Ersten Königs in Großbritannien Einigen Tochter, Heidelberg 1613, S. 158-163, S. 198f.

Abbildung des Feuerwerks vom 9. Juni 1613

